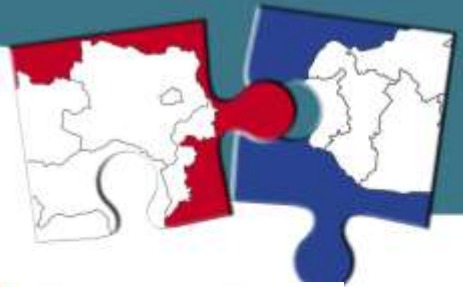




Interreg
Slovakia-Austria
European Regional Development Fund



Protokoll



Border Walk: „Historische Gartenanlagen“



Programm | 08.06.2022

Im Burgenland finden sich von Norden bis Süden zahlreiche Schlösser mit Parkanlagen aus unterschiedlichen Epochen. Im Rahmen des Border Walks am 8.6.2022 wurden der barocke und landschaftlich gestaltete Park in Halbturn, der englische Landschaftsgarten in Eisenstadt und die Renaissance-Anlage in Lackenbach besucht. Die Tour wurde von der Eisenstädter Historikerin Dr. Brigitte Krizsanits begleitet.



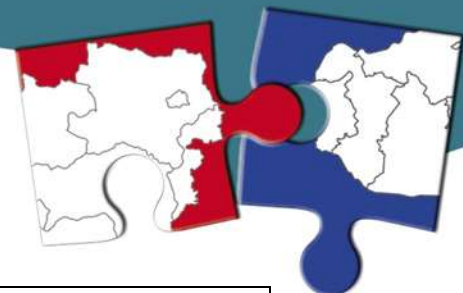


Interreg



Slovakia-Austria

European Regional Development Fund



Beginn: 07:45 Uhr	
10:00 Uhr:	Besichtigung der Gartenanlage in Halbturn
12:15 Uhr:	Besichtigung des Landschaftsgartens in Eisenstadt
15:45 Uhr:	Besichtigung der Renaissanceanlage in Lackenbach
Ende: 20:00 Uhr	

Besichtigung der Gartenanlage in Halbturn



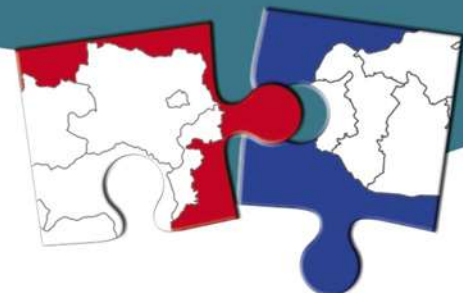
Die Ortschaft Halbturn befand sich seit dem 16. Jahrhundert im Besitz der ungarischen Krone und wurde in der Folge mehrfach verpfändet. Nach einer kurzfristigen Rücknahme durch Kaiser Leopold I. erhielt die Familie Harrach die Herrschaft 1701 pfandweise. Das Schloss wurde vermutlich unter der Bauaufsicht von Graf Alois Thomas Raimund Harrach (1669–1742) im Auftrag von Kaiser Leopold I. errichtet. Bereits 1724 ging das Jagdschloss wieder an Kaiser Karl VI. (1685–1740, König Károly III. von Ungarn) und damit an die Habsburger. Nachdem dessen Schwiegersohn Kaiser Franz I. Stephan die Herrschaft Ungarisch-Altenburg 1764 käuflich von der ungarischen Krone erworben hatte, stand das Schloss von da an im privaten Eigentum der Habsburger, die es bis 1914 als Jagdschloss nützten. Heute steht es im Besitz von Markus Graf zu Königsegg-Aulendorf.

Als Architekt des Schlosses gilt Johann Lucas von Hildebrandt (1668–1745), der das Schloss als Sommerpalast mit daran anschließenden landwirtschaftlichen Gebäuden plante. Die Fertigstellung der Anlage erfolgte 1711, ein Brand im Jahr 1942 zerstörte Teile davon, ein neuerliches Feuer 1949 ließ das Schloss als Ruine zurück. Es wurde in den 1970er-Jahren mit Unterstützung von Bundesdenkmalamt und Land Burgenland wiederaufgebaut.

Die Umgestaltung des Gartens setzte 1724, im Jahr der Übernahme der Anlage durch Kaiser Karl VI. und seine Gattin Elisabeth Christina, ein. Als Gartenarchitekt kommt der für Prinz Eugen von Savoyen tätige Anton Zinner in Frage. Nach französischem Vorbild entstand südwestlich des Schlosses ein abgesenktes Broderieparterre, das von Buchs und Bäumen umgeben war und dessen Eckpunkte von Vasen akzentuiert wurden. Die Terrassen waren von Linden gesäumt. Der Garten erstreckte sich über drei Ebenen und war von einer Mauer umfassen, die im Südosten durch ein Tor den Blick auf die weite Landschaft preisgab. Rund um das Schloss befanden sich Weingärten, Wiesen und Weiden, aber auch Pferdekoppeln. Bereits Kaiser Ferdinand I. und seine Schwester Königin Maria hatten hier im 17. Jahrhundert ein Pferdegestüt untergebracht. Karl VI.



Interreg
Slovakia-Austria
European Regional Development Fund



(Károly III) gründete das Gestüt neu, es zählte rund 350 Pferde und war damals eines der bedeutendsten Gestüte des Kaiserhauses.

Nach dem Tod des Kaisers dürfte die Gestaltung weitgehend beibehalten worden sein und lediglich geringfügige Veränderungen, etwa die Pflanzung einer Lindenallee, vorgenommen worden sein.

Mehrfache Veränderung erfuhr das Parterre im 19. Jahrhundert, wobei Erzherzog Albrecht von Österreich-Teschen (1817–1895) vor allem die ökonomische Nutzung der Anlage in den Vordergrund rückte. Er forcierte die Bepflanzung freier Flächen mit Obstbäumen sowie Weinstöcken und ließ Alleen mit Rosskastanien besetzen, deren Früchte für die Fütterung der Wildtiere Verwendung fanden.

Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte unter Erzherzog Albrechts Neffen und Adoptivsohn Erzherzog Friedrich (1856–1936) eine Rückbesinnung auf die ästhetische Gestaltung. Das Parterre erfuhr eine neobarocke Gestaltung, um diesen mit geometrischen Beeten versehenen Bereich entstand ein Landschaftsgarten, des Weiteren gab es eine Reitschule, eine Fasanerie sowie einen Tennisplatz. Von der artenreichen Bepflanzung zeugen heute noch rund 90 Baum- und Straucharten.

Nachdem der Garten im 20. Jahrhundert zum Teil verwachsen war, erfolgte Anfang der 1990er-Jahre anhand eines Parkpflegewerks die Revitalisierung.

Schloss und Garten werden heute wie Schlossherr DI Markus Königsegg-Aulendorf informierte für Veranstaltungen und Feste wie Hochzeiten, jährlich wechselnde Sonderausstellungen (derzeit: „SISI – KLEIDER EINER KAISERIN“ bis 26. Oktober 2022), Konzerte oder Lipizzaner-Vorführungen genützt. Seit 2015 zeigt zudem die frei zugängliche Ausstellung „Skulpturen im Park“ Werke zeitgenössischer Künstler im Ambiente des historischen Gartens.

Mehr Infos auf: <https://schlosshalbturn.com/>



EUROPEAN UNION

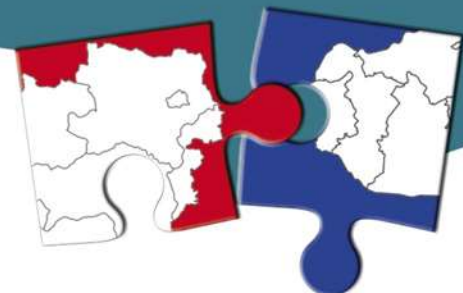


Interreg



Slovakia-Austria

European Regional Development Fund



Besichtigung des Landschaftsgartens in Eisenstadt



Die Wurzeln der Burganlage in Eisenstadt reichen zumindest bis in das 13. Jahrhundert zurück. Im 14. Jahrhundert erhielt Eisenstadt das Stadtrecht und damit zahlreiche Privilegien, die den wirtschaftlichen Aufschwung vorantrieben. Die Stadt lag stets im Grenzgebiet zwischen Ungarn und Österreich und wechselte im Laufe der Geschichte mehrmals zwischen diesen beiden Reichen, ehe das Gebiet 1647 der ungarischen Krone zugeschlagen wurde, unter der es bis zur Gründung des Burgenlandes 1921 blieb. Seit 1622 ist die Herrschaft Eisenstadt mit dem Namen Esterházy verbunden, wobei die Bürgerstadt 1648 den Status als königlich ungarische Freistadt erlangte und damit der ungarischen Hofkammer und nicht dem Herrscherhaus unterstellt war.

Ein Nutzgarten hinter der Burg ist bereits im 16. Jahrhundert belegt, ein erster schriftlicher Beleg der Gestaltung eines Ziergartens findet sich in einem Brief von Nikolaus Esterházy (1583–1645, Stifter der Kathedrale des hl. Johannes des Täufer in Trnava) an seine Braut aus dem Jahr 1624. Sein Sohn Paul I. (1635–1713) ließ ab den 1660er-Jahren die mittelalterliche Burg zu einem barocken Schloss umbauen. Unter Paul I. gab es neben einem Küchengarten einen Obst-, Kraut- und Arzneipflanzengarten auch ein Ziergarten im Stil eines italienischen „horto italico“.

Um 1730 und 1750 erfolgten Umgestaltungen zu einem Barock- und später Rokokogarten, womit erst „Ingenieur Zinner“ und später der aus Lothringen stammende Gartenkünstler Louis Gervais beauftragt wurde. Der Rokokogarten bestand rund ein halbes Jahrhundert, ehe Nikolaus II. (1765–1833) weitreichende Veränderungen einleitete. Er erweiterte den Garten durch Grundstückszukauf nach Norden hin und ließ ihn Anfang des 19. Jahrhunderts in einen Landschaftsgarten umgestalten. Nach Plänen des französischen Architekten Charles Moreau wurde außerhalb des Parks das Jagdschlösschen Marientempel und im Garten das sogenannte Maschinenhaus errichtet, in dem die erste Watt'sche Dampfmaschine der Donaumonarchie aufgestellt wurde. Später wurde Moreau mit der Planung der gesamten Gartenanlage betraut. Als letztes Bauwerk jener Phase entstand um 1820 gegenüber dem Schloss auf einer künstlichen Felskulisse ein griechischer Tempel, in dem später die bei Antonio Canova in Auftrag gegebene Sitzstatue der Fürstentochter Leopoldine Aufstellung fand. Große Beachtung fand vor allem die Pflanzensammlung in den Treibhäusern, die zu ihrem Höhepunkt rund 70.000 Pflanzen zählte. Nach dem Tod von Nikolaus II. Esterházy 1833 wurde der Pflegeaufwand aufgrund sich ändernder Präferenzen reduziert, wodurch einzelne Partien verfielen.



EUROPEAN UNION

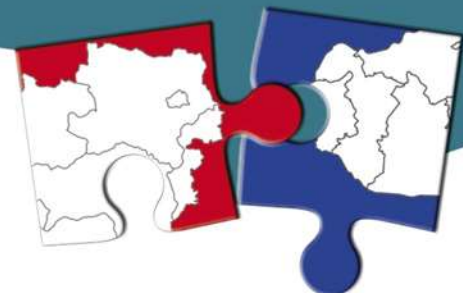


Interreg
Slovakia-Austria

European Regional Development Fund



EUROPEAN UNION



An der Wende 20. Jahrhundert erfolgte eine Revitalisierung und teilweise Adaptierung nach damaligem (Pflanzen-)Geschmack. Vermutlich nach Plänen des k. k. Hofgardendirektors Anton Umlauf wurde das Orangerieparterre eine Neugestaltung in neubarocker Form. Eine florierende Handelsgärtnerei sorgte bis Ende der 1940er-Jahre für Einkünfte aus Gartenprodukten.

Durch das Ende des Zweiten Weltkriegs und den Einmarsch sowjetischer Truppen erlitten vor allem die Gebäude im Park Schäden. Unter sowjetischer Verwaltung wurden nach 1950 ein Schwimmbad und ein Fußballstadion in den historischen Garten eingebaut und der Baumbestand erheblich dezimiert. Ab 1950 war der Park durch die Stadtgemeinde gepachtet, wobei 1962 die Trennung in einen öffentlichen und einen privaten Teil erfolgte. Aufgrund zunehmenden Verfalls und Zweckentfremdung der Anlage entstand 1987 der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“, der durch Hilfe von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft eine Revitalisierung einleitete. Dieser Verein war in der Folge neben der Freistadt Eisenstadt und dem Land Burgenland auch Mitglied des 1997 gegründeten „Vereins zur Pachtung, Erhaltung und Pflege des Esterhazy'schen Schlossparks Eisenstadt“, der rückwirkend mit 1996 mit Esterhazy einen Pachtvertrag auf 25 Jahre abschloss. Mit Förderungen wurde massiv in die Erhaltung des Schlossparks investiert, wie Wolfgang Leinner (ehemaliger Obmann des Vereins) betonte.

In seiner Zeit wurden erfolgreiche Projekte wie die Weiterführung der Revitalisierung des Parks, die Umsetzung des INTERREG-Projekts „Die großen Gärten“ oder zwei internationale Tagungen durchgeführt: Der Pachtverein wickelte in der Folge die großen Sanierungsprojekte der Orangerie und des Maschinenhauses ab. Nach dem Auslaufen des Pachtvertrages im Herbst 2021 gründeten die Freistadt Eisenstadt und die Esterhazy Privatstiftung eine gemeinnützige GmbH, die seither die Verantwortung über die Gartenanlage trägt.

Von Gärtnermeister Michael Manak (Esterházy) wurde über die Herausfordernisse in der Erhaltung dieser Anlage beim Borderwalk informiert. Im Zuge des Klimawandels wird dies schwieriger werden (Wassermangel, Baum-Krankheiten, Schädlingen & invasive gebietsfremde Arten).



EUROPEAN UNION

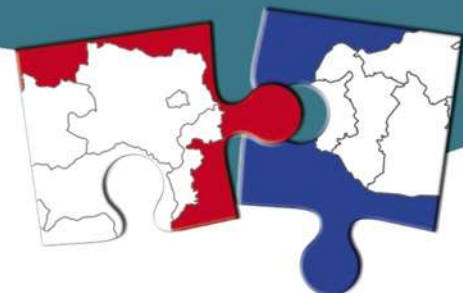


Interreg



Slovakia-Austria

European Regional Development Fund



Besichtigung der Renaissanceanlage in Lackenbach



Der 1222 erstmals urkundlich erwähnte Ort Lackenbach stand, zur Herrschaft Landsee gehörend, ab der Mitte des 16. Jahrhunderts im Besitz von Nicolaus Oláh, Erzbischof von Esztergom, der das bereits bestehende Schloss erweitern ließ. Nach seinem Tod erbte es seine Nichte Ursula Dersffy, die 1612 Nikolaus Esterházy (1583–1645) heiratete. Nach ihrem Tod gelangte die Herrschaft Landsee-Lackenbach in seinen Besitz, Baron Esterházy wurde 1625 zum Palatin von Ungarn ernannt und im Jahr darauf in den Grafenstand erhoben. Nachdem seine Nachfahren ihre Residenz nach Eisenstadt verlegten, entwickelte sich das Schloss in den folgenden Jahren immer mehr zu einem wirtschaftlichen Zentrum. Ende des 18. Jahrhunderts fiel das Bauwerk einem Brand zum Opfer. Es wurde nicht wieder vollständig aufgebaut.

Ansichten aus den 60er-Jahren des 17. Jahrhunderts zeigen in Lackenbach bereits eine umfriedete Gartenanlage, in der sich angelegte Beete eines Ziergartens abzeichnen. Ein Kupferstich aus jener Zeit präsentiert das Schloss inmitten weitläufiger gerasterter Zier-, Nutz- und Baumgärten, im Hintergrund erhebt sich der sogenannte Königshügel oder Königsberg.

Ab etwa 1803 setzten unter Nikolaus II. Esterházy verstärkte Bestrebungen zur Revitalisierung des durch Brand in Mitleidenschaft gezogenen Schlosses ein. Die Strukturen des Renaissancegartens blieben nördlich und westlich des Schlosses durch Alleen, Hecken, Wassergräben und Wege weiterhin erhalten, wie Pläne aus jener Zeit zeigen. Sie wurden in der jüngsten Umgestaltung wieder aufgegriffen und akzentuiert.

Im 20. Jahrhundert erlangte Lackenbach für Esterházy vor allem wirtschaftliche Bedeutung als Standort eines großen Sägewerks und als Mittelpunkt eines Forstinspektorats. Die touristische Nutzung des Schlosses und des Parks spielte hingegen keine Rolle. Eine Revitalisierung sowohl des Gebäudes als auch der Gartenanlage setzte ab den 1990er-Jahren mit der Einbringung des Esterházy-Erbes in Stiftungen ein – als Stiftungszweck gelten der Erhalt sowie die Zugänglichmachung der historischen Kulturgüter.

Diesem Auftrag folgend wurde 1999/2000 in Teilen der ehemaligen Stallungen ein Naturmuseum eingerichtet. Als weiterer Schritt begann die Gestaltung der Außenanlagen. Zwischen Schloss und Nebengebäuden entstand 2008 nach Plänen von 3:0 Architekten die künstlerische Inszenierung des historischen Arboretums, an das in Reminiszenz an den ehemaligen Wassergraben ein Wasserbecken anschließt. Auch der Gemüsegarten



Interreg
Slovakia-Austria
European Regional Development Fund



und der Obstgarten mit seinen teils historischen Obstbäumen erhielten in der Folge wieder mehr Beachtung.

Seit 2015 unterhält Esterhazy eine Kooperation mit der Technischen Universität Graz, in deren Rahmen Studierende die Möglichkeit erhalten, Elemente für die Gartenanlage zu entwerfen. Die jeweiligen Siegerprojekte werden schließlich auch umgesetzt. Auf diese Weise entstanden unter anderem eine Holzbrücke, eine Outdoor-Sauna, ein Pavillon oder zuletzt die Neuinterpretation des Königshügels als „Hot Spot“.

Durch den Garten führt der von dem Tiroler Künstler Lois Weinberger (1947–2020) gestaltete „Feldweg“, an dem sich auch die durch den Künstler 2014 gefertigte Skulptur „Invasion: Baumschwamm-Mensch“ befindet.

Gärtnermeister Michael Manak informierte, dass Schloss Lackenbach für vielfältige Veranstaltungen genutzt wird. Neben dem Naturmuseum „Der Natur auf der Spur“ widmet sich die Ausstellung „Die Jagdtradition der Fürsten Esterházy“ der Hofjagd. Eine weitere Sonderschau beleuchtet die 1620 rund um das Schloss ausgetragenen Schlacht von Lackenbach.

Im ehemaligen Verwalterstöckl sowie in Teilen des Schlosses ist seit 2018 das Boutique-Hotel „Zum Oberjäger“ untergebracht. Die ständige naturnahe Weiterentwicklung wurde nochmals durch einen Rundgang zu den ehemaligen Sägewerk deutlich, dass nun als Wirtschaftshof und Unterkunft für die Betreuer dient.





EUROPEAN UNION



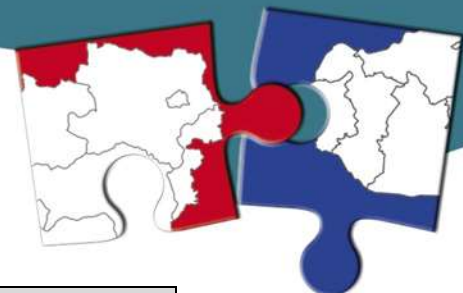
Interreg

Slovakia-Austria

European Regional Development Fund



EUROPEAN UNION



Vorname	Nachname	Institution
Daniela	Amrichová	Mesto Galanta
Adriana	Bachora Nowak	Stadt Wien
Dietmar	Baurecht	Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH
Dana	Blažková	Obec Prietrž
Silvia	Brazdovičová	Mesto Modra
Kristina	Čechová	Mesto Modra
Zoltán	Čunderlik	BSK
Eva	Hašková	SZŠ Trnava
Elena	Horanová	TTSK
Alena	Hosch	NÖ.Regional.GmbH
Katarina	Hrašnová	SZŠ Trnava
Zuzana	Illíťová	BSK
Ingrid	Juhásová	SZŠ Trnava
Miroslava	Kišoňová	Mesto Modra
DI Markus	Königsegg-Aulendorf	Schloss Halbturn
Brigitte	Krizsanits	textprojekt.at · Brigitte Krizsanits
Marta	Kuhnová	UCM Trnava
Wolfgang	Leinner	Schlosspark Eisenstadt
Michael	Manak	Schlosspark Eisenstadt
Adriana	Mendlová	MOS Modra
Alakša	Miroslav (Busdriver)	Busdriver (Company)
Taida	Ondrovičová	tlmočníčka
Romana	Peniaková	BSK
Anna	Píchová	MOS Modra
Lucia	Richnáková	SZŠ Trnava
Radoslava	Šarvaicová	SZŠ Trnava
Andrea	Sláviková	Mesto Galanta
Denisa	Víteková	tlmočníčka
Romana	Vojteková	Bratislava Devín
Thomas	Wachtler	Schloss Halbturn